

	Was ist MW?	Warum haben Menschen Mw ?	Wie hängen MW und MR zusammen?	Welches Menschenbild ist impliziert?	Kritische Aspekte?
Cicero / Stoa	<ul style="list-style-type: none"> - Würde (humanitas) ist eine angeborene Eigenschaft des Menschen (unter anderen). - Sie unterscheidet ihn vom Tier, das sich triebgesteuert verhält. - Der Mensch erkennt mit Hilfe seines „Geistes“ (logos), was richtig oder falsch ist und wie er sich würdevoll verhält. - Wenn man sich nicht würdevoll verhält, kann man Menschenwürde kann man (=> Gestaltungsauftrag). 	<ul style="list-style-type: none"> - ... weil der Mensch am logos teilhat. 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte werden bei Cicero / in der Antike aus der Menschenwürde weder abgeleitet noch begründet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch ist ein Vernunftwesen. Er sollte körperliche Lust deswegen geringsschätzen und auf jeden Fall maßvoll befriedigen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist mit weniger intelligenten Menschen? - Sehr voraussetzungsreiches Weltbild
Pico / Renaissance	<ul style="list-style-type: none"> - die Fähigkeit, sich selbst zu bestimmen: „selbst deine Natur bestimmen“ 	<ul style="list-style-type: none"> - ... weil Gott den Menschen in den „Mittel-punkt der Welt“ der Welt gestellt hat und ihn zum „Former und Bildner“ seiner selbst bestimmt hat. (Freiheit) 		<ul style="list-style-type: none"> - Sonderstellung des Menschen durch Schöpfer/ Gott 	<ul style="list-style-type: none"> - theologische Prämissen - kann man seine Würde verlieren? - anthropologische Voraussetzungen problematisch
Kant	<ul style="list-style-type: none"> - Innerer Wert ohne Äquivalent - Würde durch Autonomie, Fähigkeit zur Selbstgesetzgebung 	<ul style="list-style-type: none"> - ... weil der Mensch Zweck an sich ist, er darf nicht ausschließlich als Mittel zum Zweck missbraucht werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Recht auf Achtung (Anerkennung der Würde) des Mitmenschen, Verpflichtung andere zu achten → dient als Begründung für GR in GG 	<ul style="list-style-type: none"> - Mensch als vernünftiges Wesen (bzw. „Bürger zweier Welten“) - Möglichkeit sich gemäß dem allgemeinen Gesetz sittlich korrekt zu verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschenbild - Haben z.B. Embryonen MW?
Nussbaum	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen verfügen über „grundlegende Fähigkeiten“ (anthropologische Annahmen: Liste der Fähigkeiten), deren Entfaltung und praktische Lebensmöglichkeit (politisch, sozial, psychisch, 	<ul style="list-style-type: none"> - Die menschlichen Fähigkeiten sind auf Verwirklichung angelegt. Von daher haben die Menschen qua Menschsein ein Recht auf ein würdevolles Leben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Menschenrechte können als Abbildung der Fähigkeiten in Form von Rechten betrachtet werden. Die Verwirklichung der Gesamtheit der Rechte ermöglichen ein Leben in Würde. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die grundlegenden Fähigkeiten des Menschen gehen weit über die Vernunftbegabung hinaus und umfassen körperliche, soziale und psychische Fähigkeit, die in ihrer Gesamtheit auf 	<ul style="list-style-type: none"> - Was bedeutet der Ansatz für behinderte Menschen? - Wie bestimmen wir beispielweise die Grenze für die Sicherung materieller Bedürfnisse, bei deren Unterschreitung die Würde

	materiell) ein dem Menschen würdiges Leben bedeutet.			Entwicklung angelegt sind.	verletzt wäre?
Forst	<ul style="list-style-type: none"> - MW ist ein unbedingter moralischer Anspruch einer Person, als autonom Handelnder anerkannt zu werden, gegenüber dem alle Handlungen oder Normen, die ihn betreffen, rechtfertigbar sein müssen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn wir uns als Wesen mit praktischer Vernunft verstehen, dann müssen wir uns wechselseitig als Wesen mit Würde anerkennen. 	<p>Menschenrechte haben die Funktion, den Status von Personen als Gleiche in Bezug auf das Recht auf Rechtfertigung</p> <p>a.) substantiell und b.) prozedural zu sichern.</p> <p>a.) Substantiell heißt, (Grund-)Rechte zu formulieren, die den wechselseitigen Respekt vor der Autonomie von Personen sicherstellen</p> <p>b.) Prozedural heißt, das rechtlich-politische System (der rechten und Pflichten) so zu gestalten, dass der Bürger als autonomes Rechtfertigungswesen partizipieren kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mensch wird als ein Wesen verstanden, das Gründe nicht nur geben und entgegennehmen kann, sondern ein Recht auf Rechtfertigung besitzt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen müssen nicht notwendigerweise als mit dieser Art von „praktischer Vernunft“ ausgestattete Wesen betrachtet werden - Was ist mit Menschen, die nicht in der Lage sind, ihre praktische Vernunft auszuüben?
Höffe	<ul style="list-style-type: none"> - Die Menschenwürde ist ein normativer Anspruch, der gegen keinen anderen Anspruch abgewogen und eingeschränkt werden darf. - Sie ermöglicht, dass sich der Mensch als Mensch vollenden kann. Sie ist deswegen für den Menschen unverzichtbar, qua seines Menschseins angeboren und unveräußerlich (anthropologischer Rang). 	<ul style="list-style-type: none"> - ... weil alle Menschen transzendentale Interessen (Interessen, die Voraussetzung für alle andere Interessen sind) besitzen, z.B. physisches Leben und Handlungsfähigkeit, besteht ein Verhältnis der Wechselseitigkeit (transzentaler Tausch). 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschenwürde ist das Leitprinzip der Menschenrechte. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch als handelndes vernünftiges Wesen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verträge können zu Lasten Dritter geschlossen werden - Wer ist vertragsfähig? - Abhängigkeit von Vertrags - Was ist, wenn ich nicht die Macht habe, Vertragsbrüche zu sanktionieren?
Birnbacher	nicht eindeutig bestimmbarer Begriff mit drei Bedeutungen: 1. Menschenwürde als	<ul style="list-style-type: none"> - Der Begriff dient der Regulierung menschlichen Handelns in den Problemfeldern der Moral 	<ul style="list-style-type: none"> - Im ersten Menschenwürdebegriff fließen aus der MW unabwägbare moralische Rechte. 	<ul style="list-style-type: none"> - Dies wird nur im dritten Begriff erkennbar: Menschen als biologische Gattung 	<ul style="list-style-type: none"> - keine Begründung von Menschenwürde, nur Verwendungsanalyse des Begriffes

	<p>"Ensemble unabwägbarer moralischer Rechte",</p> <p>2. Menschenwürde als "Respektierung des Humanum",</p> <p>3. Menschenwürde als "Gattungswürde".</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Im zweiten Mw Begriff sind es weniger. 		
Habermas	<p>Sie ist nicht eine Eigenschaft, die man von Natur aus „besitzen“ kann wie Intelligenz oder blaue Augen; sie markiert vielmehr diejenige „Unantastbarkeit“, die allein in den interpersonalen Beziehungen reziproker Anerkennung, im egalitären Umgang von Personen miteinander eine Bedeutung haben kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gemeinschaft moralischer Wesen, die sich ihre Gesetze selber geben, bezieht sich in der Sprache von Rechten und Pflichten auf alle Verhältnisse, die der normativen Regelung bedürfen; aber nur die Mitglieder dieser Gemeinschaft können sich gegenseitig moralisch verpflichten und voneinander normenkonformes Verhalten erwarten. - Weil wir uns als gleichberechtigte Mitglieder einer Kommunikationsgemeinschaft über Normen verständigen und reziprok Pflichten und Rechten zusprechen. 		<ul style="list-style-type: none"> - Mensch als Kommunikatives Wesen, das sich rational über Normen verständigt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist, wenn jemand nicht kommunizieren kann oder will?
Wetz	<ul style="list-style-type: none"> - Die „Sicherung fundamentalen Erhaltungs- und Entwicklungsinteressen der Menschen“ - Schiller: zu essen gibt ihm, zu wohnen, habt Ihr die Blöße bedeckt, gibt sich die Würde von selbst. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sie soll ihnen zu gesprochen werden, - weil allen M. gemeinsam ist, endliche, sterbliche, verwundbare, leidensfähige Wesen“ zu sein. (existenzielle Gleichstellung) - = Gestaltungsauftrag 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte haben die Aufgabe, die Mwürde herzustellen 		<ul style="list-style-type: none"> - aus der bloßen Tatsache der Leidensfähigkeit u.a. folgt nicht notwendigerweise Würde - ohne Empathiefähigkeit kann es keine Würde geben